

Schriften von Herwig Duschek:

ca. 50% Preisnachlaß und Sonderangebote bis 12. Juli 2012, begrenzte Stückzahl¹:

Sonderangebot A: Gralsmacht 1-6 (Gralsmacht 3 [Nr. 16] als PDF auf CD): 120 € (+ Porto)

Sonderangebot B: Gesamtwerk (Nr. 2, 4, 10 und 16 als PDF auf CD): 200 € (+ Porto)

Herwig Duschek, 18. 5. 2012

www.gralsmacht.com

906. Artikel zu den Zeitereignissen

Die Apokalypse des Johannes, Prophezeiungen & Seher (25)

(Ich schließe an Artikel 905 an.)

(Manfred Böckl²;) *Wenn wir uns nun wieder daran erinnern, was wir außerdem über den geheimnisvollen Tatarsin in Erfahrung bringen konnten, und die einzelnen Stücke des Puzzles zusammenfügen, dann läßt sich in etwa folgende Vita des Propheten rekonstruieren.*



(Marktplatz von Taus [Domazlice])

Um das Jahr 1300 wurde er als Sohn eines wohlhabenden Hofbesitzers im Dorf Kouto nahe der westböhmisches Stadt Taus geboren. Als junger Mann verließ er seine Heimat und trat als Waffenknecht in die Dienste eines Edelmannes, beziehungsweise des böhmischen Königs selbst; um 1320 wäre dies Johann von Luxemburg, der Vater Karls IV. gewesen. Da der

¹ <http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2012/05/schriften-und-dvd-von-herwig-duschek.pdf>

² Die berühmtesten Propheten Europas und ihre Weissagungen für das Dritte Jahrtaus. (S. 99-114, Kopp, 2007)

Söldner, der jetzt vielleicht den kriegerischen Beinamen „Der Tatar“ führte, sich militärisch auszeichnete, erhielt er den Ritterschlag, was ihm Zugang zu höfischen Kreisen verschaffte.

Dort erwarb er sich das heraldische und mythologische Wissen, das später in den Formulierungen seiner Weissagungen durchscheinen sollte. Als Privilegierter der Feudalzeit, wenn auch auf der untersten Stufe, nahm er ferner an zumindest einem Italienzug des Reichsheeres oder eines anderen Truppenverbandes teil.

Seine visionäre Gabe zeigte sich auf spektakuläre Weise erstmals um das Jahr 1345, als er die verheerende Pestepidemie erschaute, die ab 1347 halb Europa heimsuchen und rund 25 Millionen Opfer fordern sollte³. Möglicherweise erfolgte zur gleichen Zeit auch eine grundlegende Wende in Tatarsins Leben; das Grauen, mit dem er sich unzweifelhaft konfrontiert sah, könnte sein hellseherisches Talent voll zur Entfaltung gebracht haben. Betrachtet man nämlich den „Werdegang“ anderer großer Sensitiver⁴, so stößt man immer wieder auf einen direkten Zusammenhang zwischen schockhaften Todeserlebnissen und dem endgültigen Durchbruch extremer (hellseherischen) ... Fähigkeiten.



(Die Pest)



In Tatarsins Fall hätte sich diese „Erweckung“ dann auf besonders brutale Weise abgespielt, denn gerade in Böhmen kam es zu außergewöhnlich schrecklichen Szenen. Ganze Dörfer wurden entvölkert, Geißlerschwärme zogen durchs Land und peitschten sich im religiösen Wahn bis aufs Blut. Oft blieben die Pestleichen unbestattet liegen ... Aber gerade angesichts dieser Art von „Apokalypse“ könnte sich das Dritte Auge des Sehers völlig geöffnet haben, so daß er von da an imstande war, weit über das eigene Jahrhundert und selbst das zweite Jahrtausend hinauszublicken.

Ebenfalls in dieser Dekade von 1345 bis 1355 muß Tatarsin die jetzt extreme Schärfe seines geistigen Blickes mit dem Verlust der körperlichen Sehfähigkeit bezahlt haben. Denn in den historischen Quellen wird er im Zusammenhang mit seiner Pestprophezeiung noch als „Jüngling“ bezeichnet; die späteren Textstellen, welche seine Große Vision in Prag schildern, sprechen hingegen vom „Blinden Hirten“. Auf welche Weise er sein Augenlicht (und damit auch seine Tauglichkeit für den ritterlichen Dienst) verlor, läßt sich heute nicht mehr klären; immerhin darf spekuliert werden. Vielleicht erblindete er infolge einer Krankheit; ebenso wären eine Kriagsverletzung oder sogar eine Blendung durch Feinde, beziehungsweise die

³ Siehe Artikel 905 (S. 3, Anm. 3)

⁴ Wie z.B. bei Alois Irlmaier (wird noch behandelt)

grausame mittelalterliche Justiz (Inquisition?) möglich, mit der Tatarsin aus irgendeinem Grund in Konflikt geraten sein könnte.



(Böhmerwald mit Moldaustausee)

Gesichert ist, daß der nunmehrige Blinde Hirte jetzt wieder in Kouto lebte – und durch seine Gabe dort großes Aufsehen erregte. So heißt es in den Überlieferungen, er habe Namen und Heimatort völlig fremder Menschen nennen können, sobald sie sich seinem Dorf näherten. Zudem soll er über weite Entfernungen hinweg jedes einzelne Tier in einer Herde erkannt haben, und damit löst sich nun auch das Rätsel, wie er denn trotz seiner Erblindung als Hirte zu arbeiten vermochte. Offenbar setzte er seine sensitiven Fähigkeiten auch auf den Waldweiden ein und hatte dabei vermutlich einen Gehilfen bei sich, der aktiv wurde, sobald Tatarsin mit Hilfe seines Sechsten Sinnes früher als jeder gewöhnliche Mensch auf irgendein Raubwild in der Nähe aufmerksam wurde.

Da der Blinde Hirte außerdem schon kurz nach seiner Rückkehr in die Böhmischen Wälder verschiedene spektakuläre, leider jedoch verschollene Einzelprophezeiungen über das künftige Schicksal seines eigenen Landes und Europas abgegeben haben soll, ist es nicht verwunderlich, daß die Kunde davon bald bis Prag drang. Schließlich wurde auch Karl IV. auf den begnadeten Seher aufmerksam – oder erinnerte sich vielleicht auch wieder an den ehemaligen Einrösser, der ihm womöglich schon früher begegnet war – und ließ ihn auf den Hradschin holen.

Dort kam es dann zur Großen Vision des Blinden Hirten, deren nähere Umstände im einleitenden Kapitel geschildert wurden – und im folgenden soll die Weissagung Tatarsins nun in ihrem vollen Umfang vorgestellt werden.

Die Schauungen des böhmischen Hellsehers wurden erstmals im Jahr 1356 niedergeschrieben: in jener Nacht auf dem Hradschin, als der Skribent Karls IV. Zeuge der spektakulären Vision wurde und jedes Wort notierte. Zwar verlangte der Kaiser damals strikte Geheimhaltung von dem Schreiber; da dieser sich jedoch offenbar nicht daran hielt, begannen die Weissagungen schon bald unter der Hand in Prag zu kursieren.

Während der nächsten Generationen wurden sie mündlich tradiert und verbreiteten sich auf diese Weise in ganz Böhmen. Anno 1491 wurden sie von einem gewissen Josef Kochan aus Roschmital erstmals in Druck gegeben; schon zuvor soll eine Buchausgabe existiert haben, für die ein spätmittelalterlicher Verleger namens Johann Melichar aus Horschau verantwortlich zeichnete. 1559 erschienen die Prophezeiungen erneut; ein Exemplar dieser Ausgabe kann für das Jahr 1602 in der Wiener Hofbibliothek nachgewiesen werden. Erbstein wiederum führt zwei Druckschriften von 1660 und 1700 an; ferner ist eine Veröffentlichung bekannt, die 1760 in Budweis erschien. 1922 folgten „Die Weissagungen des Blinden Jünglings“ von Emanuel Jungmann, und 1950 schließlich erschien das Buch „Der Blinde Jüngling“ von Max Erbstein.

Spätestens ab 1678, also im Zeitalter der Gegenreformation, machte die katholische Kirche gegen die Prophezeiungen mobil. Im genannten Jahr wurde ihre Verbreitung bei Strafe der Exkommunikation verboten; wo immer man der Schriften über den Blinden Hirten habhaft werden konnte, kam es zu öffentlichen Bücherverbrennungen. Der Hauptgrund lag wohl darin, daß der Visionär unter anderem den Sturz aller gekrönten Häupter – also nicht nur des Adels, sondern auch des Papsttums⁵ – vorhergesagt hatte. Doch die Menschen in Böhmen und längst auch in anderen mitteleuropäischen Ländern ließen trotz der klerikalen Unterdrückungsmaßnahmen nicht von den Prophezeiungen. Heimlich wurden sie immer wieder gedruckt und trotz des katholischen Index weitergegeben.



(Die katholische Kirche hatte – neben „Ketzer“ – öffentlich auch Bücher verbrannt)

Auf diese Weise überdauerten sie bis ins 20. Jahrhundert, und gerade heute, im Übergang vom zweiten zum dritten Jahrtausend, gewinnen die Schauungen des geheimnisvollen Mannes aus Kouto beklemmende Aktualität. Sie schildern nämlich nicht nur herausragende Ereignisse aus längst vergangenen Tagen oder die beiden Weltkriege, die Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei 1945 und den Fall des „Eisernen Vorhanges“, sondern warnen auch vor einer „Apokalypse“ im neuen Millennium und sprechen zuletzt von einem „Goldenen Zeitalter“, das nach dem „Weltuntergang“ anbrechen soll. Die Weissagungen bis zum 20. Jahrhundert:

Ihr Kaiser, Könige und Fürsten,
ihr armen Leute im dem Lande:
Es wird eine Zeit kommen,

⁵ Vergleiche Malachias (Artikel 873-877)

da werdet ihr wünschen, nicht geboren zu sein.

*So viele Leute wird es geben,
daß kein Brot mehr für sie da ist.
Aber die einen werden fressen,
und die anderen werden verhungern.*

*Böhmen wird die Herrscher wechseln
wie der feine Herr das Hemd.
Eine und noch eine halbe Zeit
werden über Böhmen fremde Herrscher sein.⁶*

*Dann werden die Herren in Prag
dem zweiten Volke
die Freiheit aus dem Fenster zuwerfen.⁷
Aber es ist zu spät.*

*Wenn im großen Krieg jeder gegen jeden ist,
dann beginnt die Zeit,
da der Schrecken
unser Land nicht mehr verlassen wird.*



(Am 29. Dezember 1989 betrat Vaclav Havel [1936-2011] unter dem Jubel der Masse den Balkon des Präsidentensitzes in Prag. Gerade eben hatten ihn die kommunistischen Abgeordneten zum Übergangspräsidenten gewählt. Der Kampf um die Freiheit (?) hatte sich für Tschechen und Slowaken gelohnt⁸.)

⁶ Diese Aussage zeigt, daß es sich beim „Jüngling von Prag“ um einen Böhmen tschechischer Abstammung (und nicht deutscher Abstammung [Artikel 892, S. 2/3]) handeln mußte.

⁷ Diese Aussage ist höchstwahrscheinlich vielschichtig:

- Erster Prager Fenstersturz, 1419 (Artikel 895, S. 1)
- Zweiter Prager Fenstersturz, 1618 („offizieller“ Beginn des 30-jährigen Krieges)
- Im Zusammenhang mit den darauffolgenden Aussagen und dem Hinweis Rudolf Steiners vom ... (astralen) Kriege aller gegen alle ... Ende des 20. Jahrhunderts (GA 206, 6. 8. 1921, S. 92, Ausgabe 1967) könnte damit auch das Jahr 1989 (s.o.), 11 Jahre vor ... Ende des 20. Jahrhunderts und dem baldigen Dritten Weltkrieg (2013?) gemeint sein.

Die Menschen werden einander nicht mehr mögen.

Wenn einer sagt: Ruck ein wenig,
und der andere tut es nicht, ist es sein Tod.

Dann sind die Burgen verödet,
und die hohen Herren greifen zum Pflug⁹.

Von da an wird es nicht mehr sein dürfen,
daß sich die Leute auf der Welt verstehen¹⁰.

Sie werden keine Ruhe geben,
bis der Böhmische Löwe wieder selbst herrscht¹¹
und niemandem Untertan ist –
Bis ein Mächtiger kommt¹².

Zwei Völker werden in Böhmen leben¹³.
Das Herrschervolk
wird dem anderen nach dem Leben trachten
und ihm keine Freiheit gönnen¹⁴.

(Fortsetzung folgt.)



(Li: Massenmord an deutschen Zivilisten im nordböhmischen Postelberg nach dem 2. Weltkrieg¹⁵. Re: Hinrichtung deutscher Vertreibungsoffer¹⁶. Übrigens: Vertreibung, Enteignung und Massenmord an Deutschen als »Ausnahmeregelung« in der EU-Menschenrechts-Charta¹⁷. Und: Vertreibung wird nachträglich anerkannt¹⁸.)

⁸ <http://www.sueddeutsche.de/politik/vaclav-havel-ein-europaeisches-leben-1.1237885>

⁹ Möglicherweise handelt es sich um die Zeit während und nach dem Dritten Weltkrieg. Man kann nicht davon ausgehen, daß die Bilder in chronologischer Abfolge wiedergegeben sind.

¹⁰ Möglicherweise ab dem Logen-lancierten „Wende“-Jahr 1989 (s.o. und Artikel 137, S. 1-3). Übrigens: Ab August 1989 geriet die Prager Botschaft (der BR“D“) in den Blickpunkt der Medien, als DDR-Bürger dort Zuflucht suchten. In den folgenden Wochen besetzten Tausende das Gelände, worauf die DDR-Behörden einlenkten und ab 30. September insgesamt 17.000 ihrer Bürger die Ausreise in die Bundesrepublik erlaubten. Am 3. November erlaubten die CSSR-Behörden den DDR-Bürgern die unreglementierte Ausreise in den Westen und hoben somit ihren Teil des Eisernen Vorhanges, was als eine der wichtigsten Vorstufen zum Fall der Berliner Mauer gilt. http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Botschaft_Prag

¹¹ In der Tschechoslowakei (1918-1939 und 1945-1992), in Tschechien ab 1993.

¹² Am 15./16. März 1939 ließ Hitler das restliche Staatsgebiet der Tschechei besetzen (siehe Artikel 325, S. 2-5)

¹³ Deutsche und Tschechen (vgl. Artikel 892, S. 2/3). Die Slowaken (u.a.) leben in Mähren.

¹⁴ Situation für die Deutschen nach Gründung der Tschechoslowakei 1918-1938 und ab 1945 (siehe Artikel 325)

¹⁵ http://www.youtube.com/watch?v=M_u_JwtJ9KLU

Siehe auch: <http://karl-heinz-heubaum.homepage.t-online.de/56wh-tsc.htm>

¹⁶ <http://www.youtube.com/watch?v=dJHFKIHxY&feature=related>

¹⁷ <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/europa/vertreibung-enteignung-und-massenmord-an-deutsche.html%3Bjsessionid=F16511EA39B8E00B79F5635952034854>

¹⁸ <http://www.fk-un.de/UN-Nachrichten/UN-Ausgaben/2009/UN11-09/2009-11-2.htm>